

N. B.
Einige Proben

Von
Lustigen Bedanken/
Werden

Dem Hoch=Edlen / Best=und Hochgelahrten

Herrn Johann Adolff
Stollen /

Der Medicin Hochgewürdigten Doctori,
Als Er

Des Wol=Edlen / Wolweisen und Hochbenahmten

Hrn. Joh. Friedrich Jungens /

Erb=Herrns auf Kießlitz / Vornehmen des Raths
und weitberühmten Kauff=und Handels=Herrn
in Zittau /

Seiner geliebteste ältiste Jungfer Tochter

Jungfer Johannen Sophien /

Den 25. Octobr. M D C C.

Aus der Nachbarschaft in die Nachbarschaft
führen wolte /

Denen Hochwehrtesten Interessenten

zu gebührender Gratulation,

Allen aufrichtigen Freunden

zu angenehmer Nachfolge /
getreu und glückwünschend heraus gelassen

Von

Christian Weisen / Gymn. Rect.

~~~~~  
Zittau /

Gedruckt bey Michael Hartmann.



Ich habe manchen Vers zu Stol-  
lens Haus geschrieben.

Da war ein jedes Wort des Her-  
zens Ebenbild.

Die Wünsche flossen mir: sie sind  
auch wol befliegen.

Nur etwas ist davon in Gottes  
Stadt erfüllt.

Nun werd ich meine Schuld so bald nicht unterbrechen!

Da mir die schöne Zeit zum wünschen Anlaß giebt.

Ich werde nach wie vor die guten Worte sprechen:

Die Freunde lieben Gott / und sind von Gott geliebt!

Sa wol das dritte Jahr ist unvermerkt verflossen!

Als eben dieses Haus ein Hochzeit-Fest begienß.

Da ward der nächste Trost zwar in der That genossen.

Doch daß der Hoffnungs-Blick ein schwaches Theil em-  
pfieng.

Gott Lob daselbe Theil hat sich hier eingefunden.

Er sieht ein wehrtes Pfand das Ihn vergnügen sol.

So wird ein Tochter Herz zu neuer Hand verbunden.

So stirbt das alte Leid / so gehts dem Hause wol.

Wil Felix allemahl nicht im Kalender stehen:

Bersäunt Hilarius oft einen kurzen Tag:

Gnug daß wir doch in Gott ein Hoffnungs Fest begehen!

Darbey der Freuden Geist sein Glücke zeigen mag.

Nun wird die Freude jung von acht und dreißig Jahren!

Da sich der jüngste Stiff zu gleichen Segen schickt.

So müssen Sie den Trost im Alter auch erfahren!

Wie daß kein Wechsel-Stand Ihr schönes Ziel verrückt.

Die

Die Edle Medicin wird selbst zum Pfande bleiben!  
Das B. Ott/ als unser Arkt/ den ganken Lauff regiert.  
Der Segen der Sie krönt mag die Recepte schreiben.  
So wird die beste Cur mit Früchten ausgeführt.  
Hat vormahls Martigs Haus hiedurch ein Lob verdienet!  
So mag ein später Sohn denselben ähnlich seyn:  
Und wenn durch Seinen Fleiß ein Martigs-Garten grünet!  
So trag Er manches Kraut und manche Blumen ein.  
Ach ja! B. Ott hat das Haus zur Medicin versehen.  
Entweder Rath und That erqvickt die Bürgerschaft:  
Recht diesen wird numehr den Kranken wol geschehen:  
Denn wer was rechtes sucht/ der findet Saft und Krafft.  
Was mich darbey betrifft/ so bin ich zwar verbunden/  
Das meine Feder auch an eine Lust gedenckt.  
Ich habe sonst den Griess zum Scherke leicht gefunden.  
Allein das freye Rad wird mercklich eingelenckt.  
Wer die Studenten-Zeit von vierzig Jahren zehlet/  
Der zeucht numehr den Schild mit allen Ehren ein:  
Und wo den Versen was an ihren Zucker fehlet/  
So mag der Schatten noch im alten Berthe seyn.  
Wil doch mein Orgelwerck mich zum Erkantnis bringen.  
Da spielt ich offtermahls ein weltgesinntes Lied:  
Und ick laß ich kaum was aus dem Psalter klingen/  
Darbey die faule Faust die Finger schlecht bemüht.  
Die Jugend sucht den Schmuck in einen bunten Kleide:  
Das Alter fragt hernach mehr wo der Kürschner wohnt.  
So scherzt sie ebenfalls mit einer kühnen Freude/  
Bis man sich schämen lernt und seiner Feder schont.  
Inmittelst wil ich doch die Nachbars Kinder fragen/  
Dieweil ihr Liebes-Blick gleich über Ecke geht:  
Was Sie bey dieser Lust von ihrem Glücke sagen/  
Und ob die Nachbarschaft numehro besser steht.  
Vor diesen legte sich die Gasse noch darzwischen/  
Die machten beyderseits noch eine große Klufft:  
Doch jeko redet man von Betten und von Tischen/  
Wenn die bestimite Zeit das Paar zusammen rufft.

Das

Das edle Kauffmann Schiff ist nicht von ferne kommen:  
 Denn Ihr Abydus liegt von Sesto nicht gar weit.  
 Jedemoch der profit wird völlig eingenommen/  
 Und löst das Capital mit süßer Fruchtbarkeit.  
 Die Nachbarn dürffen nicht viel fremde Post bestellen.  
 Sie können schon das Licht an ihren Fenstern sehn.  
 Und wenn es bald verlescht ein günstig Urthel fällen/  
 Daß bey der neuen Zeit nichts neues darff geschehn.  
 Die Kinder mögen sich an dem Exempel spiegeln /  
 Das acht und dreißig mahl die Probe richtig hält.  
 Denn wo die junge Brut den alten Adlers-Flügeln  
 In ihrer Strasse folgt: so mehret sich die Welt.  
 Bewiß ich möchte bald das beste prophezenen.  
 Denn bey der Sache wird die Feder gleichsam jung.  
 Und wenn die Freunde sonst beliebte Rosen streuen/  
 So giebt mein treuer Wunsch auch die Versicherung.  
 Die Lieben werden sich nicht nur an Sich verbinden.  
 Der Himmel hat noch was dem Bande zgedacht.  
 Wenn Sie die Nachbarschaft im Hause selber finden/  
 Da wird der Segens-Creis in allen voll gemacht.  
 Wolan der liebste Gott hat einen Schluß vollzogen/  
 Darbey manch wehrter Freund die beste Folge sieht:  
 Der bleibe fernerweit dem Hause sonst gewogen/  
 Daß auch der alte Stamm in neuer Jugend blüht.  
 Hier sey der Mittelpunct von dem gemeinen Segen/  
 Der als ein theures Pfand auf diesem Hause liegt.  
 Und also ruffen wir der schönen Hoffnung wegen:  
 Hier liegt ein wehrtes Haar / Das Sich und  
 viel vergnügt.

